

Baustelle

Der Elefant im Raum hat einen Namen: Bodenrecht

Architekturkolumne Baustelle Bei allen Diskussionen um die Wohnkosten vermeiden wir die Grundfrage beharrlich: Wem gehört der Boden? Diese Frage ist hierzulande abgründig unanständig.

Benedikt Loderer

Immer lauter tönt die Klage. Der Mittelstand darbt. Mittelstandsfamilie Meier kann sich kein Haus mehr kaufen. Es langt nicht mehr fürs Lebensziel. Die Zeit reicht nicht. Meiers leben nicht so lang, wie sie sparen müssten, um genügend Eigenkapital zusammenzukratzen. Nur noch das Erben rettet.

Das, so lese ich in der Zeitung, ist ein politisches Problem, das wir lösen müssen. Denn ohne gesunden Mittelstand wird die Schweiz ... ja, was wird sie? Oligarchie, Zweiklassengesellschaft, Mieterwüste, Sozialdiktatur, Gleichmacherrepublik? Zutreffendes ankreuzen, Mehrfachnennungen sind erwünscht.

Es ist noch schlimmer. Nicht einmal eine Mietwohnung findet die Mittelstandsfamilie Meier, jedenfalls keine, die sie sich leisten kann. Der Groll wächst, die soziale Temperatur steigt, die Leute werden aggressiv und wählen längst nicht mehr freisinnig.

Man muss etwas tun. Es bracht etwas. Doch was? Griffige Massnahmen selbstverständlich! Die Gemeinden müssten, der Bund sei verpflichtet, die Kantone sowieso. Dann rufen einige noch nach gemeinnützigem Wohnungsbau. Ja, die öffentliche Hand könnte doch selbst bauen und kostengünstig vermieten.

Warum nicht jene entschlossenen Selberbauer unterstützen, die ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen? Diese Vorschläge laufen alle auf Subventionen hinaus, sei es über die Verbilligung der Hypotheken oder der Mieten.

Am Schluss des Katalogs steht noch ganz treuherzig: Die Banken sollten weniger gierig sein, die Pensionskassen bescheidener, die Investoren sozialverträglicher.

Doch die Litanei der Gesundheitsbetreiber verhallt ungehört. Sie wird übertönt von einem einzigen Schrei: dem nach Bauland! Das ist der Schlüssel, der entschei-

dende Punkt. Stand der Index der Bodenpreise 2017 bei 90, so ist er heute bei 126 angekommen. Wer hat das viele Geld kassiert? Die Mittelstandsfamilie Meier, die ein Haus kaufen will, sicher nicht. Wer schon eins geerbt hat, allerdings schon.

Wir nähern uns den zwei Schweizern: der Schweiz der Besitzenden und jener der Habenichtse. Dieser Entwicklung schauen wir zähneknirschend zu und verurteilen sie. Trotzdem sind wir ratlos. Warum? Weil wir zu feige sind, dem Elefanten im Raum ins Auge zu schauen. Er heisst Bodenrecht.

Bei allen Diskussionen um die Wohnkosten vermeiden wir die Grundfrage beharrlich: Wem gehört der Boden? Diese Frage ist hierzulande abgründig unanständig. Worüber man nicht reden darf, darüber muss man schweigen.

Selbst stramme Sozialdemokraten nehmen ein so schmutziges Wort nie in den Mund. Sie schreiben in ihren Wahlpro-



Wer den Mittelstand retten will, sollte übers Bodenrecht nachdenken. In Bauland umgezogene Landwirtschaftsfläche in Stallikon ZH. Foto: TA

Es ist altmodisch und aristokratisch. Nur wer zur Familie gehört, darf mitbieten, zum Ertragswert selbstverständlich. Zum Schutz eines gesunden Bauernstands. Eine geschützte Werkstatt, liberal geht anders.

Doch Grundsatzdiskussionen schätzt man hierzulande nicht. Lieber werden die Probleme ignoriert, bis sie stagnieren und faulen. Da das so ist, geschieht es uns recht, dass der Index in 9 Jahren um 36 Punkte gestiegen ist. Der Mittelstand ist wehleidig und zäh. Meiers auch.

PS. Ist Ihnen aufgefallen, dass es nicht die Leute mit den hohen Neumieten sind, die sich beklagen? Die zahlen und schweigen. Die Altmietler in den zahlbaren Bestandswohnungen hingegen sind entsetzt und davon überzeugt, dass in den Genossenschaften die falschen Leute wohnen. Meiers nicht.

Benedikt Loderer lebt als Stadtwanderer und Architekturkritiker in Biel. Er ist Mitglied des «Baustelle»-Kolumnistentams.

ANZEIGE



Gold und Pelzankauf



Täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr

Wir erwarten Sie vom
23.3 bis 27.3.2026
im Restaurant Kreuz,
Dorfstrasse 30, 3123 Belp

Montag
23
März

Dienstag
24
März

Mittwoch
25
März

Donnerstag
26
März

Freitag
27
März

Wir erwarten Sie vom
23.3 bis 27.3.2026
im Restaurant Kreuz,
Dorfstrasse 30, 3123 Belp

Wir kaufen:

Goldschmuck, Modeschmuck, Diamanten, Goldbarren, Goldmünzen, Silberbesteck, Uhren aller Art, Tafelsilber, Briefmarken, Antiquitäten, Schreibmaschinen, Handtaschen, Porzellanpuppen, Porzellanservice, Pelzjacken und Lederjacken, Gemälde, Münzen, Bernstein, Silberwaren, Zahngold, Zinn, Ringe, Broschen, Ketten, Armbänder, Halsketten, Golduhren - auch defekte, und viele andere Sachen auf Anfrage.

Goldmünzen aller Art zu Sammlerpreisen



Zahngold auch mit Gebiss oder Zähne



WIR KAUFEN AN:
Wir zahlen bis zu
130.- CHF
pro Gramm
Markenschmuck



Altgold und kaputter Schmuck



Armbänder bevorzugt in breiter Form



Barren aller Art



Nutzen Sie **JETZT NOCH** die Gelegenheit
und wandeln Sie Ihr **GOLD ZU GELD**
GOLDPREIS AUF REKORDHÖHE!

Tel.: 077 955 89 73

Gerne prüfen wir Ihren Schmuck auf Echtheit



Kostenlose Begutachtung (auch vor Ort) 70km
Bewertung Ihres Schmuckstücks
Für Senioren auch Hausbesuche 70km
Profitieren sie von dem momentan hohen Goldkurs!

**SOFORT
BARGELD**

Ankauf von Uhren aller Art bis zu 50000CHF für spezielle Uhren